

Horn, wieder eine Hand mit der Endung -AHE, einen Strich mit weggerücktem Eck und ein zerstörtes Zeichen; die Hand ist sicher, wenn auch aus Raummangel höher gelegt, wieder A·U·NA·H·E; der Tierkopf aber eine Variante von den Figuren Z. 2, 3; nur ist das Horn im Keim und muß also, wenn das andere annähernd dieselben Elemente enthält wie KĀVAYOM, eine andere Letter als Anfang haben. Wahrscheinlich ist, und das paßte auch in den Sinn des übrigen, daß, da das Horn so unentwickelt N gelesen werden muß, Ā, Y, OM sicher da sind, ein F vorhanden war, so daß NĀFYOM „Verwandtschaft“ dastünde. Hinter A·U·NA·H·E ist ein Absatz markiert, wenn auch nicht der Schluß, der unten folgt.

Da der Inhalt dieser mißkannten Inschriften für uns eine dringende Notwendigkeit war, wollten wir uns so kurz wie möglich fassen. Es ist klar, daß die Bilder und die tuskische Unterlage noch mehr bieten, als der hier allein geltende medische Text. Wir erhalten für unsere Zwecke die Grundlage aller Zauberei und sehen eine Reihe von wichtigen Gleichungen tuskischer Zaubersprüche und medischer Wörter, die wir in den nordbuddhistischen Tantras, besonders in den Büchern des Padmasambhava und im Kālacakratranrāja wiederfinden. Es sind dies: E: VAZRA, VAJRA, TI: AESMA Asmodäus, Vajrapāṇi, I und Ś im Kālacakra, I·P·A: ADAM, AHAM, auch KĀVAYOM ŐIΘROM glossiert, also GUHYA·KSETRA der Tantras, endlich noch TANUMANΘRŌ, das genau dem TANTRAMŪRTI des Kālacakra entspricht. Der Rest wird sich finden.

Es ist noch eine Sache zu erwähnen, die geradezu entscheidend für die Erklärung der Inschrift ist. Wir sehen, wie in Z. 1 das E, wie der kleine Teufel unter das Horn, unter das Wort M·E:ME „der Bock“ unterschlüpft. Ferner sehen wir in Z. 3 in RAS·A·U·NA·H·E und in Z. 7 RA·A·U·NA·H·E als etruskische Wörter im medischen Text zur Verhöhnung des Namen ΘRAETAUNA (HE). Das etruskische H·E ist uns aus den übrigen etruskischen Schriftresten wohl bekannt, es ist der Kegel H(U) als E, als männliche Energie, der HEVAJRA der Tantras. Da in Z. 3, 4 (am Schluß), 5 in der bis jetzt gelesenen Hieroglyphe ΘRAETAUNAHE das Θ fehlt so müssen wir, das fordert auch der Inhalt, dort etruskische Formeln

RA·E·T·A·U·NA·H·E lesen, was durch die Übersetzung so klar werden soll, als es möglich ist. So können wir also die ganze Inschrift, soweit sie lesbar ist, umschreiben und eine Übersetzung beifügen.

Die Situation ist klar. Der Urteufel erscheint vor Spitama, wendet sich ihm zu in Form eines flammenden Ringes, er sucht die wegflatternden Verwesungsdämpfe, etruskische Formeln vor Wut heulend, zurückzuhalten; da es mißlingt, erscheint er als Hund und produziert Kotkegel, sein auserwähltes Volk, Böcke. Ich erinnere nur an den Anfang des Faust. Es folgt eine drastische medische Glosse. Dann antwortet ihm Spitama, auf die kommende Vernichtung deutend, die ihm seine eigene Wut bringe. Die Wörter in seine Formeln verdrehend antwortet der Teufel. Das ist der eigentliche Text. Was folgt, ist eine sehr künstliche, alles erklärende, kaum wiederzugebende Glosse, in der leider einige Halbzeilen fehlen.

Der medische Text vom Sündenfall

(vgl. Fig. 22, S. 344).

- (1.) I·P·A ANRAMANYUŠ M·M·M·M·E UBATI (U·P·A·TI) Ś M·M·M·M·E·Ś BŪŠYANTI MEŠŌ MEŠŌ MEŠŌ MEŠŌ — ACIŠTOM TAFNŌ AUIZAΔATI (2.) YAMŌ KĀVAYOM ŐIΘROM ΘRAETAUNAHE VAZROM — AESMŌ TE VAZROM MARKĀI AΔĀT —
 - (3.) ACIŠTOM I RAS·A·U·NA·H·E Ō A — TAŠOM ŐIΘROM x RA·E·T·A·U·NA·H·E
 - (4.) xxxxxx ΘRAETAUNAHE VAZROM ŐIΘROM TANURAZAFNŌ TANUMANΘRŌ IRYATI RA·E·T·A·U·NA·H·E (5.) TAFNŌ AUIZAΔATI ANYATBAEŠŌ APASKARAKŌ xxxxxxxxxxxxxx
 - (6.) DAEVŌ IRICYŌ YAMŌ A·U·NA·H·E AŽIŠ DAEVŌ VAZROM ADAM VAZROM IRYATI RA·E·T·A·U·NA·H·E MIΘVANO KĀVAYOM YAMŌ (7.) ANYAΔA RA·A·U·NA·H·E YAMŌ KĀVAYATA ΘRAETAUNAHE VAZROM ŐIΘROM DAEVŌ YAMŌ NĀFYOM(?) A·U·NA·H·E | xxx
 - (8.) xxxxxxxxxxxx YAMŌ KĀVAYOM ΘRAETAUNAHE || ΘRAETAUNAHE VAZROM ŐIΘROM.
- (1.) „Der Ich genannte hier, der böse Geist, hält meckernd zurück (er wurde eben zu Feuer vor Wut), ein Zischer! Gemecker, ein Zischer!